

# Die Fürstenloge in der Hofkirche von Schloss Friedenstein als Zeugnis barocken Herrschaftsverständnisses – Untersuchung und Maßnahmenkonzept

Diplomarbeit **Annemarie Grimm**  
**Fachklasse für Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei und Architekturfarbigkeit**  
Betreuer **Prof. Mag. Dr. Markus Santner**  
**Prof. Dr. Christoph Herm**  
Auftraggeber **Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten**

**Konservierung und Restaurierung**  
Das Hauptaugenmerk der Bearbeitung lag auf der Erhaltung des gewachsenen Zustands und dessen nachhaltiger Sicherung.  
Dafür musste zunächst die Reigung der Decke in Angriff genommen werden. In stabilen Bereichen konnte dies mittels Staubpinseln, Handblasbalgen sowie weichen Radierschwämmen erfolgen. Die stark geschädigten Malerei- und Stuckfassungen mussten demgegenüber zeitgleich mit der Festigung feucht gereinigt werden. Aufgrund der starken Feuchteempfindlichkeit der Stuckfassung bot sich das Vornetzen der zu bearbeitenden Stellen mit Shellsol T im Sprühverfahren an. Dadurch wurde eine Trocknungsverzögerung erreicht, die zur Verhinderung der Schwebstoffbildung führte. Darauf folgte die Festigung mit 1%iger Tylose im Pinselauftrag über Japanpapier. Durch das Andrücken mit Hostaphan-Stempeln war das Zurücklegen absteher Fassungsschollen möglich. Um an, gegenüber Schwebstoffbildung besonders exponierten Bereichen selbige zu vermeiden, wurden teilweise Zellstoffkompressen aus Haushaltspapier aufgelegt, welche die Trocknung zusätzlich verlangsamt und ausgeschwemmtes Material aufnehmen. Wo keine Komresse eingesetzt werden musste, erfolgte die Schmutzabnahme mit nebelfeuchten Watterollern.  
Das Festigungsergebnis konnte anschließend mit einer modifizierten Variante des Klebebandversuchs (auch Peeling-Test genannt) verifiziert werden. Vor und nach der Festigung auf repräsentativen, unauffälligen Stuckflächen platzierte Klebestreifen wurden mittels digitaler Bildbearbeitung hinsichtlich des abgenommenen Materials untersucht und verglichen. Dadurch konnte eine Steigerung der Festigkeit nach der Behandlung um durchschnittlich 40% festgestellt werden.



Akanthusranken Nord-Ost-Ecke vor der Reinigung (rechts) und nach der Reinigung (links)

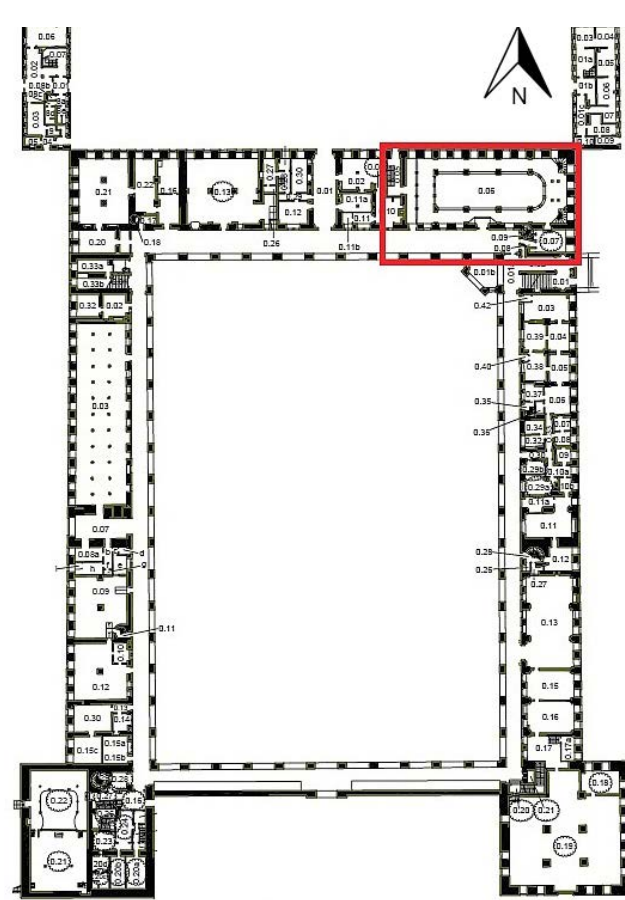


0 2m

Gewölbabwicklung gesamt Vorzustand (Einzelbilder © A. Kühn 2020)

## Schloss Friedenstein und die Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit

Die monumentale Vierflügelanlage des Schlosses Friedenstein befindet sich auf einem Hochplateau im Zentrum der Thüringischen Kreisstadt Gotha. Sie wurde 1643 noch während des Dreißigjährigen Krieges errichtet und gilt heute als größter, zusammenhängender, frühbarocker Schlosskomplex Deutschlands. Das Innere des ernestinischen Residenzschlosses wartet mit zahlreichen, historisch bedeutsamen Kleinodern auf, darunter die evangelische Schlosskirche im östlichen Nordflügel. Die flachgedeckte Saalkirche mit eingezogenen Emporen und Kanzel-Orgel-Altar verdankt ihre heutige Erscheinung einem grundlegenden Umbau von 1687 bis 1697 unter der Regentschaft Friedrichs des Zweiten von Sachsen-Gotha-Altenburg. In diesem Zuge wurde auch die Fürstenloge auf der zweiten Westempore eingerichtet.



Grundriss Schloss Friedenstein mit markierter Kirche (aus: Sladeczek/Hopf/Rudolph 2020, S.4)



Ansicht der Schlosskirche nach Westen, Fürstenloge auf zweiter Empore



Gesamtaufnahme Ostwand mit Vertikalschiebefenstern (© A. Kühn 2020)

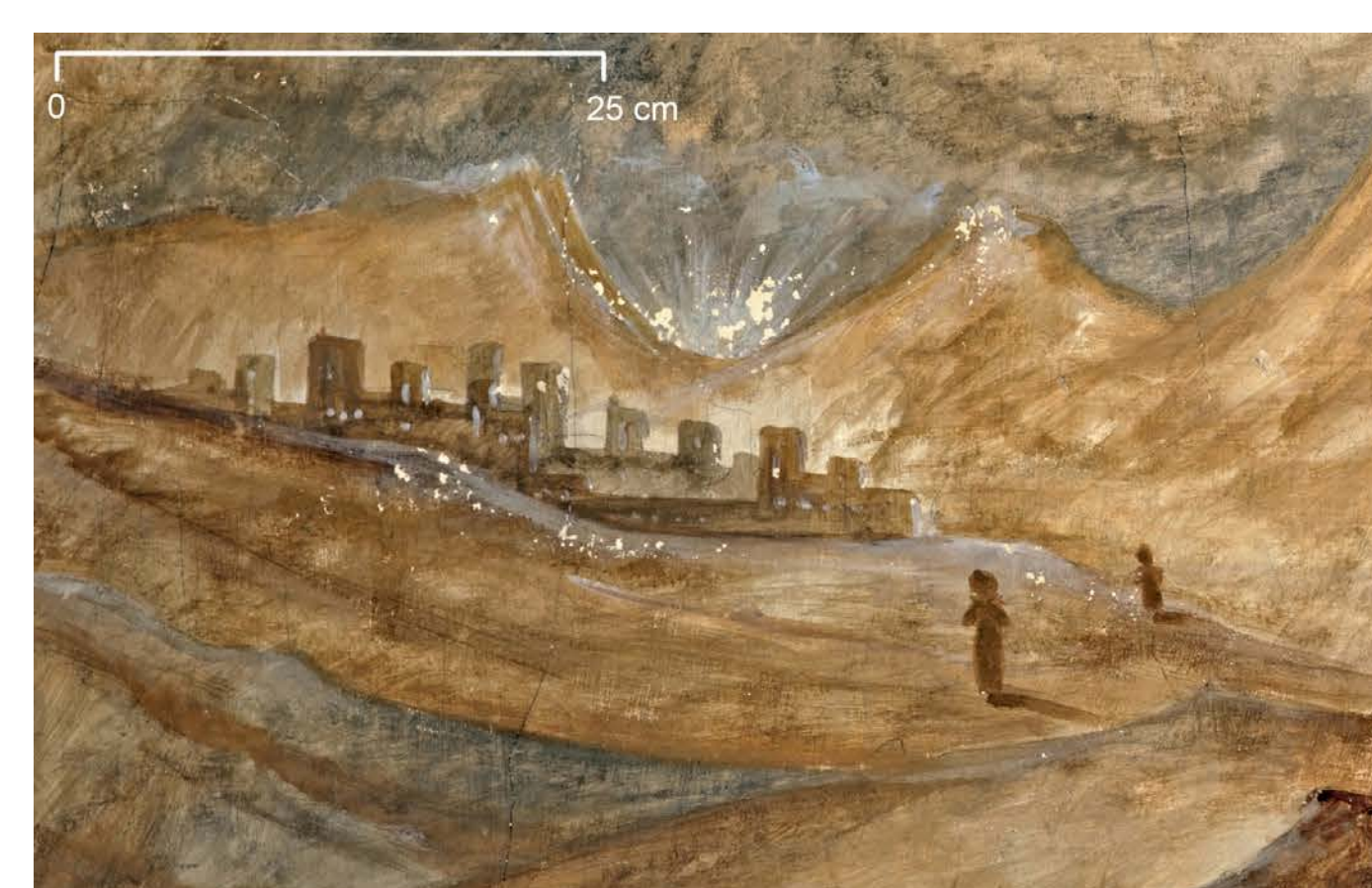


Gesamtaufnahme Westwand mit Füllungstür und Rippenheizkörper (© A. Kühn 2020)

und umgebender, floraler Stuckdekoration ausgestaltet. Die Gemälde stammen aus der Hand des Rudolstädter Hofmalers Seivert Lammers und behandeln im wesentlichen die Thronbesteigung Friedrichs der Zweiten sowie dessen herzogliche Tugenden. Den ausladenden Stuck fertigten die Eberswalder Brüder Samuel und Johann Peter Rust und nahmen darin durch die Verwendung der Chiffre »ff« ebenfalls Bezug zum Regenten.

Als Gestaltungsträger dienen die gewölbte Bohlen. Diese sind nur in der Ostvoute erkennbar, da sie dort direkt als Malgrund eingesetzt wurden. Alle übrigen Gewölbeflächen sind mit einem Schilfrohrgeflecht versehen und verputzt. Sowohl als Putzgrund für die Malereien als auch als Stuckmörtel kam ein Kalk-Gips-Gemisch mit Zuschlägen von Quarzsand und Gips- bzw. Anhydritgestein sowie armernden Zusätzen in Form von Ziegelsplitt und Pflanzenfasern zum Einsatz.

Die überwiegend ockertonigen Voutengemälde sind wahrscheinlich in einer Öl-Protein-Technik ausgeführt, die sich heute aber nicht mehr zweifelsfrei nachweisen lässt. Auch da die Bilder in den vergangenen Jahrhunderten zum Teil sehr stark überarbeitet wurden.



Detailaufnahme linke Bildhälfte Voutengemälde Nordwand bei sichtbarem Licht

## Ausstattung der Fürstenloge

Bei der Fürstenloge handelt es sich um einen abgeschlossenen Raum auf ca. 23 m<sup>2</sup> Grundfläche, der aus drei Himmelsrichtungen zugänglich ist und gen Osten eine wandfüllende Fensteranlage aufweist. Die Wände sind als aufgeständerte Holzkonstruktion ausgeführt und der Raum wird von einem ebenfalls hölzernen Spiegelgewölbe überspannt. Das Aussehen des Logeninneren wird maßgeblich von den barocken Türen und Fenstern sowie den im 19. Jahrhundert angebrachten, dunkelroten Papiertapeten bestimmt. Dabei verdienen die Vertikalschiebefenster auf der Ostseite sowie die Sechsfüllungstüren an allen übrigen Raumseiten besondere Beachtung, da es sich für Bauzeit und Region um durchaus außergewöhnliche Werke der Bautischlerei handelt, die die herausragende Stellung des Schlosses und den hohen Sachverstand lokaler Handwerksbetriebe verdeutlichen.

Auch die, im Maschinendruck hergestellten Papiertapeten mit floralem, bronzefarbenem Rapport sind sehr hochwertig und mit großer Sorgfalt angebracht worden.

Außerdem haben sich ein gusseiserner Rippenheizkörper mit Jugendstilornamentik und Überreste eines Spannteppichs erhalten. Mobile Ausstattungsgegenstände die sich zweifelsfrei der Fürstenloge zuordnen ließen, existieren nicht.

## Gestaltung des Spiegelgewölbes

Das Gewölbe der Fürstenloge ist mit einem zentralen Tondo im Deckenspiegel, acht langrechteckigen Voutengemälden

Bei der Untersuchung mit Ultravioletter Strahlung konnten stark fluoreszierende Bereiche ausgemacht werden, die sich als Zinkweiß-Übermalungen in proteinischem Bindemittel herausstellten und somit ins 19. Jahrhundert datiert werden müssen.

Die polychrome Szene des Deckentondos wurde in Kalkmalerei auf einer freskalen Anlage ausgeführt, während es sich bei der rahmenden Vorhangdrapperie um eine organische Secco-Technik handelt. Weitere Überarbeitungen mit nicht mineralischem Bindemittel im Bildfeld konnten nicht zweifelsfrei be- oder widerlegt werden.

Unter der heutigen, dreifarbigem Sichtfassung der Stuckornamente befinden sich zwei ältere, monochrom weiße Anstriche. Es ist davon auszugehen, dass der erste die bauzeitliche Fassung darstellt und alle weiteren zu späteren Überarbeitungsphasen gehören. Die Dreifarbigkeit ist eine typische farbliche Interpretation barocken Stucks im 19. Jahrhundert, die der Gestaltung mehr Tiefe und Differenzierung verleihen sollte.

## Erhaltungszustand und Handlungsbedarf

Die Deckengestaltung zeigte sich zu Beginn des Diploms in einem weitgehend guten und vollständigen Zustand. Erheblicher Handlungsbedarf bestand jedoch in extrem degradierten ockerfarbenen Bild- und Stuckfassungsbereichen. Außerdem konnten Risse und Brüche, Malschichtfehlstellen sowie Schweb- und Rußränder durch die Raumheizung und entsprechenden Kondenswasseranfall festgestellt werden. Die gesamte Deckengestaltung zeigte sich stark verschmutzt und auf dem Deckentondo zeichneten sich auffällige Vergrauungen ab.



Vorgehen bei Festigung der Stuckfassung: Vornetzen, Japanpapierkaschierung und Festigung mit Pinsel, Andrücken, Kompressenbehandlung (von links oben nach rechts unten)

Ohne Komresse folgte auf Japanpapier und Festigung, Reinigung und Andrücken mit Watteroller, im Vorzustand absteher Fassung konnte wieder angebonden werden (von links oben nach rechts unten)

Neben der Reinigung und Festigung wurden Übermalungen in den Bildbereichen abgenommen, der Bruch im Nordgesims mit einem Fasermörtel und Kreidegrund gekittet sowie Malschichtfehlstellen bis zur Grundierung mit Tylose und Pigment retuschiert. Die bearbeitete Musterachse entspricht etwa 8 m<sup>2</sup> Fläche und reicht von der Mitte des Deckentondos bis zur Unterkante des Nordgesimses.

## Ausblick

Um den einmaligen Bestand der Fürstenloge in der Hofkirche von Schloss Friedenstein vollständig zu sichern, sollten die gesamte Deckengestaltung aber auch alle übrigen Ausstattungsbestandteile in absehbarer Zeit im Rahmen einer umfassenden Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahme bearbeitet werden.